

«Kommen Sie in freudvoller Stimmung»

«Histoire du soldat» im «LaMarotte»: Interview mit Klarinettenist Franco Mettler

Am 2. November wird «Die Geschichte vom Soldaten» im «LaMarotte» aufgeführt mit der Musik von Igor Stravinsky und dem Text von Charles Ferdinand Ramuz. Franco Mettler, Klarinettenist des Ensembles, gibt Einblicke in die Entstehung des Stückes.

«Anzeiger»: Sie sind mit Ihrem Team mit einem Erzähltheater und Musik unterwegs. Wie muss man sich das Aufspüren von passendem Stoff vorstellen?

Franco Mettler: Was meine Ideenfindung betrifft, bin ich als freischaffender Musiker immer mit offenen Augen und Ohren unterwegs. Durch Konzertbesuche, lesen oder wenn ich im Netz unterwegs bin, lerne ich immer wieder neue Stücke kennen. So hat sich dann bei mir eine Wunschliste herangebildet mit Stücken, die ich gerne einmal realisieren möchte. Diese schreibe ich dann fein säuberlich und von Hand in mein «schwarzes Büchli». Die Liste verändert sich natürlich andauernd. Es wird erweitert oder auch mal gestrichen.



Klarinettenist Franco Mettler (2.v.r.) bringt gemeinsam mit dem Erzähler Jaap Achterberg (links) sowie Maria Korndörfer (Violine) und Thomas Weber (Akkordeon) Stravinskys «Histoire du Soldat» auf die Bühne. (Bild zvg.)

Wie lange dauert denn so ein Schaffensprozess?

Oft dauert es Jahre, bis sich ein Stück realisieren lässt. Bei «Histoire du soldat» war es so, dass ein befreundeter Konzertveranstalter auf mich zugekommen ist und nach einer Programmidee für die Thurgauer Akkordeontage gefragt hat. Und da ist mir dann die Idee gekommen, man könnte diese Stück von Igor Stravinsky (Musik) und Charles Ferdinand Ramuz (Text) nicht als Theaterstück, sondern in Form einer Erzählung machen. Im Original sind zwei Schauspieler und eine Tänzerin vorgesehen.

Und bei der ursprünglichen Grösse des Orchesters?

Auch was die Besetzung des Orchesters betrifft, wagten wir eine Reduktion. Statt in der Septettbesetzung spielen wir im Trio (Violine, Klarinette und Akkordeon). Dabei griffen wir auf die Suitenfassung, die Stravinsky eigens für Violine, Klarinette und Klavier gemacht hat, zurück. Den Klavierpart übernimmt das Akkordeon.

«Zusammen anschauen ist beglückender, als allein in der Stube zu hören.»

Warum funktioniert diese Form im Zeitalter der digitalen Unterhaltung trotzdem noch?

Das wird wohl sehr individuell sein. Leute, die ein Stück bereits kennen, schauen sich die Aufführungen an, um eine neue Interpretation des Stoffes kennen zu lernen. In unserem speziellen Fall interessiert sie vielleicht, ob dieses Stück auch in einer «Bearbeitung» funktioniert. Aber ich glaube, der grössere Teil liebt grundsätzlich einfach die Unmittelbarkeit des Theaters oder Konzertes. Oder andere finden, zusammen etwas anzuschauen, ist halt wohl doch noch beglückender, als allein in der Stube zu hören.

Wie viel Schauspiel-Kunst muss auch in den Musikerinnen und Musikern stecken?

Die Partitur von Stravinsky ist ziemlich anspruchsvoll, da bleibt für die

Musiker nicht viel Zeit, sich schauspielerisch zu betätigen. Bei anderen Produktionen, da kann es aber gut sein, dass die Musiker auch mal ins Geschehen eingreifen. Da steht dann der Schauspieler Achterberg helfend zur Seite.

«Bei anderen Produktionen kann es gut sein, dass die Musiker auch mal ins Geschehen eingreifen.»

Reden Sie als Klarinettenist auch mal während den Proben beim Erzähler drein?

Beim Erzählen kommt es ja nicht nur darauf an, was man erzählt, sondern wie man es erzählt, und da ist Jaap Achterberg zweifellos ein Meister seines Faches. Unzählige Erzähltheaterproduktionen hat er schon erarbeitet: «Pferde stehlen», «Die Entdeckung der Currywurst» oder «Der alte König im Exil», um nur die letzten drei zu nennen. Bei «Histoire du soldat» gab es nicht viel dreinzureden. Ausser vielleicht bei Textpassagen, die Stravinsky rhythmisch zur Musik geschrieben hat. Da mussten wir zu Beginn der Probenarbeiten ab und zu Jaap Achterberg korrigieren, damit Text und Musik übereinstimmen.

In welcher mentalen Stimmung soll ich am besten zu Ihrer Aufführung kommen?

Natürlich in einer freudvollen Stimmung. Freuen Sie sich, eine Stunde einem wunderbaren Erzähler, der Ihnen eine Geschichte erzählt, zuzuhören. Seien Sie offen, der Musik von Stravinsky zu folgen, obwohl sie ab und an ziemlich vertrackt ist.

Interview: Urs Heinz Aerni